

Aus dem Institut für Zoologie (Morphologie/Ökologie) der Karl-Franzens-Universität Graz

Erstnachweis der Hornmilbenart *Zetorchestes flabrarius* GRDJ. in Österreich und angrenzenden Gebieten (Acari, Oribatei)

Von Günther KRISPER
Mit 1 Abbildung im Text
Eingelangt am 2. März 1983

Zusammenfassung

Die Oribatidenart *Zetorchestes flabrarius* wird zum ersten Mal für Österreich (Steiermark, Kärnten, Tirol), N-Jugoslawien, N-Italien und die S-Schweiz nachgewiesen.

Abstract

The oribatid species *Zetorchestes flabrarius* is recorded for the first time in Austria (Styria, Carinthia, Tyrol), in Northern Yugoslavia, Northern Italy und Southern Switzerland.

Einleitung

Von der bodenbewohnenden, durch ein Sprungvermögen ausgezeichneten Oribatide *Zetorchestes flabrarius* GRANDJEAN, 1951 existierten bislang nur wenige Fundmeldungen, und zwar aus Westeuropa (Frankreich), Osteuropa (Bulgarien, UdSSR) sowie von den Kanarischen Inseln. Im Rahmen einer mehrjährigen Untersuchung, die speziell der Oribatidenfamilie Zetorchestidae galt, gelang es nunmehr, die Art auch in Österreich und anderen mitteleuropäischen Gebieten nachzuweisen.

Material und Methodik

Die überprüften Individuen stimmen mit der Originalbeschreibung (GRANDJEAN 1951) überein. Ergänzend dazu konnten einige Aberrationen festgestellt werden, so zum Beispiel einseitiges Fehlen einzelner Notogastralborsten oder einseitige Vermehrung von Anal- bzw. Adanalborsten.

Die untersuchten Tiere stammen hauptsächlich aus Laubstreu-Gesiebesproben, teils aus Moospolstern; sie wurden mittels Berleseapparaten gewonnen. Für die Hilfe beim Aufsameln fündiger Bodenproben danke ich den Herren Dr. E. EBERMANN, Mag. E. BREITEGGER, K. HASENHÜTL, P. HORAK und B. SCHERABON. Mein Dank gilt ferner Herrn Univ.-Prof. Dr. R. SCHUSTER, der mir seine Bodenproben-Sammlung zur Durchsicht und Auswertung überließ.

Das vorliegende Belegmaterial von *Zetorchestes flabrarius* ist in der Coll. SCHUSTER deponiert.

Neue Funde

Die nachfolgend aufgelisteten Funde stellen Erstnachweise von *Zetorchestes flabrarius* in den genannten Gebieten dar (s. auch Abb. 1). Die mit RS bezeichneten Proben stammen aus der Sammlung von Herrn Prof. SCHUSTER, die mit KR bezeichneten aus meiner Sammlung.

Österreich

- a) Steiermark: Gamsgraben bei Frohnleiten; Mischwald; 25. 11. 1979 (KR-81). – Weizklamm; Hopfenbuchenwald; 16. 4. 1981 (KR-114).
- b) Kärnten: Zwischen Nikolsdorf und Oberdrauburg; Mischwald; (KR-76). – Trögener Klamm; Moos und Humus auf Kalkschotter; 3. 11. 1979 (KR-86).
- c) Tirol: Bruck am Ziller; Mischwald; 12. 6. 1981 (KR-123).

Schweiz

Zwischen Balmaz und Mieville, Wallis; Mischwald (u. a. Edelkastanie und Flaumeiche); 24. 7. 1965 (RS-1144). – NE Martigny, Rhônetal, Wallis; Flaumeichenwald; 29. 7. 1965 (RS-535).

Italien

Klosterberg Säben in Klausen (Chiuso), Eisacktal; Flaumeichenwald; 27. 3. 1962 (RS-1145).

Jugoslawien

Kamno, Soča-Tal, Slowenien; Laubmischwald; 4. 9. 1980 (KR-YU-07).

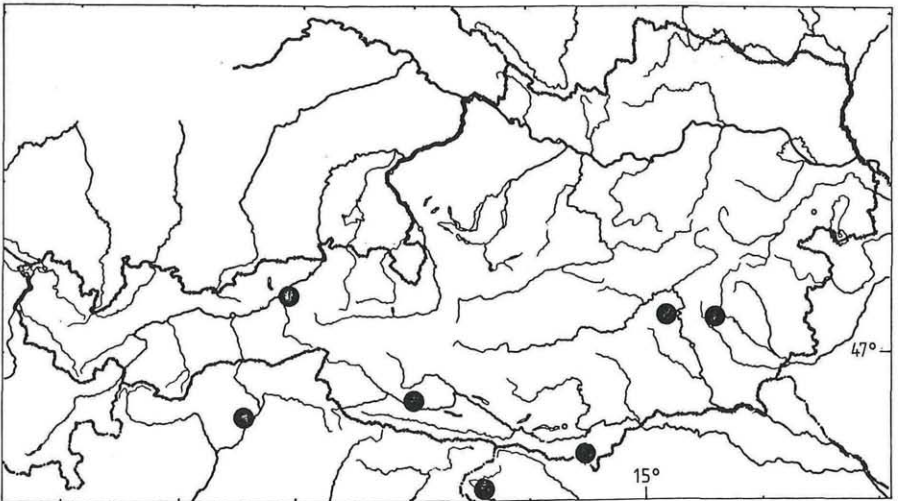


Abb. 1: Erstmalige Nachweise der bodenbewohnenden Hornmilbenart *Zetorchestes flabrarius* in Österreich sowie im angrenzenden Ausland (Fund in der Schweiz s. Text).

Diskussion

Durch das jetzt nachgewiesene Vorkommen von *Zetorchestes flabrarius* in Österreich und angrenzenden Regionen Mitteleuropas ist die beträchtliche Verbreitungslücke, die zwischen den westlichen (GRANDJEAN 1951; LIONS 1978) und östlichen Fundgebieten (GILHAROV & KRIVOLUTZKIJ 1975; KUNST 1959, 1961) bestand, zu einem wesentlichen Teil geschlossen. Es ist zu erwarten, daß die gezielte Nachsuche in den bisher noch fundlosen Gebieten Europas,

Wenngleich man *Z. flabrarius* nun als relativ weit verbreitet ansehen kann – die Art ist auch von den Kanarischen Inseln bekannt (PÉREZ-ÍÑIGO 1972) –, scheint sie gebietsweise zu den seltenen Arten zu gehören. Für Österreich trifft dies zweifellos zu, wie die im Abschluß befindliche Untersuchung der österreichischen Zetorchestiden-Fauna zeigt: Es dominiert bei weitem eine andere, in der Literatur unter dem Sammelnamen „*Z. micronychus*“ geführte Art. Darüber soll demnächst im Zusammenhang mit einer taxonomischen Bearbeitung der Gattung *Zetorchestes* berichtet werden.

Literatur

- GILJAROV M. S. & KRIVOLUTZKIJ D. A. 1975. Bestimmungsbuch für die im Boden lebenden Milben (Sarcoptiformes). [Russisch.] – Nauka, Moskau, 491 pp.
- GRANDJEAN F. 1951. Etude sur les Zetorchestidae (Acariens, Oribates). – Mém. Mus. nat. Hist. natur. (n. s.), 4: 1–50.
- KUNST M. 1959. Bulgarische Oribatiden (Acarina) III. – Acta Univ. Carol. (Biol.), 6: 51–74.
– 1961. Bulgarische Oribatiden IV (Acari, Oribatei). – Acta Univ. Carol. (Biol.), Jg. 1961: 151–183.
- LIONS J. C. 1978. Eléments sur la distribution verticale des Oribates (Acariens) dans les biotopes édaphiques d'un écosystème forestier. – Rev. Écol. Biol. Sol, 15: 345–362.
- PÉREZ-ÍÑIGO C. 1972. Ácaros oribátidos de la isla de Tenerife. Primera parte. – Bol. R. Soc. esp. Hist. natur. (Biol.), 70: 185–206.

Anschrift des Verfassers: Dr. Günther KRISPER, Institut für Zoologie der Karl-Franzens-Universität Graz, Universitätsplatz 2, A-8010 Graz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [113](#)

Autor(en)/Author(s): Krisper Günther

Artikel/Article: [Erstnachweis der Hornmilbenart Zetorchestes flabrarius Grdj. in Österreich und angrenzenden Gebieten \(Acari, Oribatei\). 149-151](#)